



Wildfluss der Selke im Unterharz.



Mittlere Elbe.

Flüsse

Flüsse unterliegen einem großen Nutzungsdruck unterschiedlicher Ansprüche: Wasserstraße, Wassersport und Tourismus, Fischerei, Müllentsorgung. Letzteres heute nach langen Jahren größten Frevels (Mulde bei Bitterfeld) kaum noch.

Wirklich natürliche Flüsse gibt es in Deutschland nicht mehr. Am ehesten noch Abschnitte in den Gebirgen. Die Wildheit und Unberechenbarkeit im Zusammenspiel mit den Nutzungs-Ansprüchen hat immer wieder zu teils gigantischen Kultivierungs-Aktionen geführt, deren Auswirkungen sich heute in unheilvoller Art zeigen: Sohlenerosion, Austrocknung der Auen, katastrophale Hochwasserereignisse, Schwund der Natur. Das angerichtete Dilemma ist erkannt, aber die Wiederherstellung natürlicher Verhältnisse ist etwas, das jede gesellschaftliche Leistungskraft übersteigt. Große Geldsummen werden in Renaturierungs-Projekte gesteckt, und sind doch von vornherein zum Scheitern verurteilt. Der sprichwörtliche Tropfen auf dem heißen Stein! Oder doch nicht?

Dort, wo es noch naturnahe Abschnitte gibt, zählen Flüsse zu den schönsten Landschaften. Aufgrund der Reinhaltung seit etwa 25 Jahren hat sich die Natur mit erstaunlicher Kraft zurückgemeldet. Pflanzen und Tiere, die als ausgestorben galten, sind wieder vorhanden. Der Artenreichtum hat so markant zugenommen, dass selbst optimistischste Schätzungen überholt wurden. Niemand hat das für möglich gehalten, was sich heute vor unseren Augen abspielt!

Vor diesem Hintergrund sind die Renaturierungs-Projekte, beispielsweise an der Havel, möglicherweise auf lange Sicht doch nicht so aussichtslos, wie dies zunächst scheint.

Aber es wird auch heute noch gerungen um die Flüsse. Die Nutzung als Wasserstraße ist nicht wirtschaftlich, funktioniert nur durch große Subventionen. Dafür wurden noch in naher Vergangenheit naturnahe Ufer unter Schotter begraben. Protestaktionen der Naturschutz-Verbände haben zu kleinen Abstrichen an den Kultivierungen geführt, den Naturschützern ein Knochen vorgeworfen!

Hochwässern versucht man immer noch mit technischen Bauwerken zu begegnen, obwohl hinlänglich bekannt ist, dass das nicht der Weg zum Erfolg ist.

Neue Vernunft und althergebrachte Unvernunft ringen miteinander, und unsere Flüsse sind der Spielball. Ein gefährliches Spiel! Wie vieler Katastrophen braucht es, ehe sich endlich auf ganzer Linie die Vernunft durchsetzt?